

Wo Lernen Spass macht: Die Herbstwoche der ISSH

Diese Woche führt die International School of Schaffhausen die erste englische Herbstwoche durch. Während sich die Kinder sportlich, musisch oder künstlerisch betätigen, können sie ihre Sprachkenntnisse stärken.

SCHAFFHAUSEN. Zum ersten Mal findet in der International School of Schaffhausen (ISSH) die englische Herbstwoche statt. Fünf Tage lang können sich die Schüler auf spielerische Weise in die englische Sprache vertiefen. Willkommen sind Schülerinnen und Schüler aus der ersten bis fünften Klasse der ISSH sowie anderen öffentlichen Schulen in Schaffhausen.

Das Programm ist vielfältig: Auf dem Plan stehen sportlicher Teamspass an der frischen Luft, Kastaniensammeln im Wald oder Nutella selber machen. Alle Aktivitäten werden auf Englisch geleitet. Heute ist der Tag der Musik an der Reihe. Am Morgen haben die Kinder die Möglichkeit, neue Instrumente kennenzulernen. Auch das Tanzen darf nicht fehlen. Passend zum Morgenpro-

gramm können die Kinder nach dem Mittagessen an einer Talentshow mitmachen. Gestern fand der «Sporthalletag» statt, an dem die Kinder sich bei Sportarten wie Fussball, Basketball und dem Parcours ins Zeug legten. Morgen geht es im Wald weiter.

Da nicht jeden Tag die gleichen Kinder dabei sind, gibt es zu Beginn jeweils eine kurze Begrüssungsrunde. Den Tag lässt die Gruppe schliesslich in einer Abschlussrunde ausklingen, bei der jedes der Kinder von seinem «Lieblingmoment» erzählt.

Die Woche organisiert haben Celine Marino und Yvonne Scheule. Während Scheule für das Marketing zuständig ist, hat Marino das Tagesprogramm auf die Beine gestellt und übernimmt dessen Ausführung. Neben der Herbstwoche ist Marino beim Early Learning Center in Schaffhausen tätig und unterrichtet die erste und zweite Klasse in Deutsch.

Die Herbstwoche soll den Kindern eine Abwechslung in der Corona-Pandemie bieten. «Wir wollen den Kindern schöne Momente geben, in denen sie auch wieder neue Kontakte knüpfen können», so Marino. (bat)



Die Maturandinnen Antonia Breitling (l.) und Muriel Huls mit Bea Petri (Mitte), Gründerin des Hilfsprojekts Nas Mode. BILD JURGA WÜGER

Uni Zürich zeichnet zwei Schaffhauser Maturandinnen aus

Muriel Huls und Antonia Breitling wurden mit dem Maturitätsarbeits-Preis der Universität Zürich und der Geografie Alumni UZH ausgezeichnet. Die beiden haben nicht damit gerechnet.

Jurga Wüger

SCHAFFHAUSEN. Die Schaffhauserin Muriel Huls und Antonia Breitling aus Feuerthalen konnten ihr Glück kaum fassen, als sie die Nachricht erhielten, dass ihre Maturaarbeiten mit dem Maturitätsarbeits-Preis der Universität Zürich und der Geografie Alumni UZH ausgezeichnet worden sind. Die 18-Jährigen haben das Fach Geografie – Huls als Humangeografie, Breitling als Geologie – gewählt, und beide haben die Höchstnote dafür bekommen. Dies ist eine der Grundvoraussetzungen, damit die Arbeiten für die Prämierung eingereicht werden können. Insgesamt wurden acht Maturaarbeiten aus der Deutschen Schweiz eingereicht, fünf davon bekamen die Auszeichnung.

Huls wählte für ihre Maturaarbeit ein Projekt von Bea Petri aus, nämlich das Frauenförderungsprojekt in Burkina Faso, einem der ärmsten Länder der Welt in Westafrika. 2008 reiste Petri zum ersten Mal nach Burkina Faso und gründete Anfang 2009 den Förderver-

ein in Schaffhausen. Der Titel von Huls' Arbeit lautet «Nas Mode, ein Frauenförderungsprojekt in Burkina Faso». Petri erinnert sich: «Bereits das erste Gespräch mit Muriel berührte mich sehr. Ihre Begeisterung, die guten Fragen und diese Hartnäckigkeit sowie das ernsthafte Interesse am Schicksal der Frauen haben mich sehr beeindruckt.» Huls' Begeisterung ging so weit, dass sie mit Petri trotz akuter Terrorgefahr nach Burkina Faso reisen wollte – ihre Eltern legten aber ein Veto ein. So führte sie mehrere Gespräche via Videotelefonie mit Frauen vor Ort und nahm in Schaffhausen an einer Spendengala teil.

Hilfsprojekte genau anschauen

Huls liegen die Nachhaltigkeit und die Botschaft ihrer Arbeit am Herzen. Sie ermahnt potenzielle Spenderinnen und Spender, die Hilfsprojekte differenziert zu betrachten und sagt, dass bei diesem Projekt jeder Franken in die Schule und in die Förderung der Frauen ohne Umwege und dubiose Verwaltungskosten investiert werde. «Die Begegnung mit den afrikanischen Frauen und die Begegnung mit Bea haben mich Demut und Dankbarkeit gelehrt», sagt sie. «Wir haben es sehr gut in der Schweiz und sollten empathischer für Schicksale anderer Menschen werden.»

Antonia Breitling erstellte einen «Geologischen Wanderführer durch die Region Schaffhausen». Bereits als Kind

hat sie mit den Eltern das Wandern für sich als Hobby entdeckt, und eine Reise nach Island hat sie dazu ermutigt, nach ähnlichen Gesteinsschichten in Schaffhausen zu suchen. «Hier gibt es so vieles zu entdecken», sagt sie. Im Feldteil der Maturaarbeit befasste sie sich mit Gesteinsschichten, machte Höhepunkte ausfindig, dokumentierte alles und stellte es grafisch dar. Dabei begab sich Breitling auf 15 Wanderungen, allerdings nur bei schönem Wetter, damit das Entdeckte auf den Fotos gut wirkt. Das Hauptkriterium: Die Gesteinsschichten mussten gut erschlossen sein und jeder muss diese Orte besuchen können. Die Wanderungen sind Rundwege zwischen vier und zwölf Kilometern mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Aufgezeigt werden Steinbrüche, Abbruchstellen und Höhlen. In ihrem Wanderführer verrät sie zudem, wo die meisten Versteinerungen zu finden sind. Sie stellte ebenfalls fest, dass die ältesten Gesteinsschichten im Klettgau und die jüngsten in der Gegend von Stein am Rhein zu finden sind.

Nach dem Zwischenjahr möchte Breitling ein Studium im Bereich Erdwissenschaften oder Biochemie angehen. Für Huls steht der Mensch im Zentrum. Bea Petri sagt: «Ich finde es toll, dass so junge Menschen sich für das Wohl anderer einsetzen, und das muss von der Gesellschaft Anerkennung erfahren.»



Am Ende des Parcours gilt: Der Basketball muss durch den Ring. BILD SELINA BATTAGLIA

Gemeinderat soll sich gegen das Ladensterben einsetzen

NEUHAUSEN. Einwohnerrat Bernhard Koller sorgt sich wegen vermehrter Geschäftsschliessungen in Neuhausen am Rheinfluss. In einer Kleinen Anfrage fordert der EDU-Politiker den Gemeinderat zum Handeln auf.

Koller erwähnt in seinem Vorstoss unter anderem die Schliessung der Otto's-Filiale und fragt den Gemeinderat, ob dieser mit den Zuständigen das Gespräch gesucht habe, um einen Verbleib in der Gemeinde herbeizuführen. Auch fragt Koller, wie sich die Abgänge und

Geschäftsschliessungen auf die Steuererträge und Arbeitsplätze in der Gemeinde auswirken.

Weiter fragt Koller: «Was beabsichtigt der Gemeinderat zu tun, um dieses Ladensterben zu beenden und neue Verkaufsgeschäfte nach Neuhausen zu holen?» Der Einwohnerrat will von der Exekutive wissen, inwieweit das Ortsmarketing sich für Letzteres einsetzt. Er fragt auch: «Benötigen wir eine Neuhäuser Wirtschaftsförderung, um wieder attraktiv zu werden?» (sba)

Aus den Parteien zum Budget 2021

Unverantwortbarer finanzpolitischer Schlendrian

In gut einem Monat berät der Kantonsrat das Budget 2021. Mit dem tiefroten Entwurf lässt der Regierungsrat jegliches finanzpolitische Verantwortungsbewusstsein vermissen. Die Zahlen sind rot. Die Ausgaben wachsen ungebremst. Während Mitarbeitende in der Privatwirtschaft in Kurzarbeit gehen und um ihren Job zittern müssen, will die Regierung dem Staatspersonal Lohnerhöhungen verteilen und Pensen aufstocken. Die SVP kann das so nicht hinnehmen und fordert Korrekturen.

An der Präsentation des Budgets 2021 sprach die Regierung von einem vernünftigen, ausgeglichenen Budget und machte auf Optimismus: Der Kanton stehe «finanziell kerngesund» da. Wer die Zahlen anschaut, bekommt leider ein ganz anderes Bild. Erfolgsrechnung

und Finanzierungssaldi sind in allen Finanzplanjahren tiefrot. Wir leben von der Substanz und das Eigenkapital schmilzt wie Schnee an der Sonne.

Besorgt nimmt die SVP zur Kenntnis, dass die Regierung den operativen Aufwand gegenüber dem Rechnungsjahr 2019 um fast 85 Millionen Franken (+12 Prozent) erhöhen will, davon alleine gut 15 Millionen Franken für das Staatspersonal. Diese Steigerung der Staatsquote ist inakzeptabel, besonders in Krisenzeiten. Die Regierung hat offenbar nicht mitbekommen, dass eine höhere Arbeitslosigkeit droht und Kurzarbeit in grossen Teilen der Privatwirtschaft herrscht. In Zeiten, in denen viele in der Privatwirtschaft um ihren Job zittern müssen, steht es nicht an, dass die Regierung dem Staatspersonal Lohnerhö-

hungen verteilt, die dann notabene über Steuererhöhungen von uns allen bezahlt werden müssen. Sogar die links-grüne Stadtregierung hat dies erkannt und macht für einmal eine Nullrunde.

Nicht nur mit einer Lohnerhöhung, auch mit einem beantragten Stellenaufbau überbietet der Regierungsrat. 24 Stellen (netto) will er schaffen. Die SVP versteht zwar, dass sich Aufgabengebiete verändern. Doch statt dass neue Stellen anderswo mit einem Abbau kompensiert werden, zeigt die Entwicklung des Personalbestandes steil nach oben. Dabei ist der Kanton heute schon der grösste Arbeitgeber im Kanton und es sollte im Bereich des Möglichen liegen, die 24 Stellen anderswo zu kompensieren. Es ist an der Zeit, dass die bürgerliche (sic!) Regierung aus Solidarität zur

Bevölkerung ein Zeichen setzt mit einem Stellenstopp.

Um das Ausgabenwachstum zu vertuschen, hat die Regierung die Erträge unrealistisch hoch budgetiert: Als gäbe es keine Corona-Krise, wurden die Steuererträge unvermindert hoch angesetzt. Im Finanzplan setzt der Regierungsrat ein jährliches Bevölkerungswachstum von 0,8 Prozent voraus, und das, obwohl die Zuwanderung eingebrochen ist und der Kanton Schaffhausen bisher immer unter dem Schweizer Durchschnitt von 0,7 Prozent lag. Weiter wurde im Budget ohne gesicherte Grundlage die doppelte Gewinnausschüttung der Nationalbank eingesetzt. Eine solche Finanzpolitik ist unverantwortlich. Wenn die Regierung so durch die rosarote Brille schaut, wird sie nur noch rote Zahlen sehen.

Die sich anbahnende defizitäre Situation unseres Kantons Haushalts zeigt, wie dringend Ausgabenverzicht nötig ist. Die bürgerlichen Mitglieder des Kantonsrates werden nicht darum herum kommen, neue und unnötige Ausgaben aus dem Budget 2021 zu streichen. Die SVP des Kantons Schaffhausen wird sich in der Budgetberatung dafür einsetzen müssen, dass jeder Franken zielorientiert bei den Bürgerinnen und Bürgern eingesetzt und auf zusätzliche Stellen ohne Kompensation verzichtet wird. Die Regierung stellt in diesem Budget 2021 erneut Forderungen, wer es bezahlt, diese Frage stellt sich der Regierungsrat nie. Es scheint fast, als wäre es ihnen egal. Uns ist es das nicht.

Walter Hotz
Präsident SVP Kanton Schaffhausen